

Andreas Julius Faschings Kuchlradio – Grobn

Empfohlen von Martin Steiner, Winterthur, Schweiz

 **Druckansicht**



Was ist wichtiger bei einem Lied, die Musik oder der Text? Was ist, wenn einen der Text zum Nachdenken oder zum Träumen verleitet, aber die Musik einen zwingt, auf den Stoppknopf zu drücken? Was, wenn die Musik unter die Haut geht, aber der Text banal ist oder gar Widerstände unterschiedlichster Art hervorruft? Manche deutschsprachige Musikliebhaberinnen und -liebhaber haben als Konsequenz im Laufe der Zeit wohl hin und wieder die Herkunft ihrer Lieblingsmusik gewechselt. Wenn da einer Englisch singt, muss man nicht immer alles verstehen, und wenn dazu die Musik kräftig rockt, ist

das schon mal ganz OK. Dabei gibt es da einen ganz anderen Ausweg: Dialektlieder. Sofern man nicht zufällig aus der gleichen Region wie der Sänger stammt, versteht man die auch nicht auf Anhieb. Dialekte tönen rau, auch ungehobelt, verwaschen, authentisch. Sie passen hervorragend zu erdigem Blues, zu Americana und Rootsrock. Dialektliedermacher, ob sie nun aus Köln, Bayern, der Schweiz oder Österreich kommen, scheinen ein Faible für Hinterwäldlermusik zu haben. Andreas Julius Fasching kommt aus Niederösterreich. Hört man sich in Grobn, das aktuelle Album seines Kuchlradio rein, versteht man anfangs kein Wort. Doch da ist diese Musik, die Resonatorgitarre und der Blues. Die Fiddle, das Akkordeon und der Harmoniegesang tönen nach dem Süden der USA und Mexiko, nach Americana. Spätestens bei „Gfrast“ bringt die Band auch noch die österreichische Provinz mit ins Klangspektrum. Austriana könnte man das nennen. Die Zutaten der Lieder sind genauso dosiert, wie sie sein müssen, damit die Ecken und Kanten nicht verloren gehen. Die Musik geht direkt ins Herz. Da kommt man nie auf die Idee, auf den Stoppknopf zu drücken.

Doch was singt der eigentlich, der Mann aus dem Mostviertel? Ein zweites Durchhören mit den Liedtexten des Beihefts führt uns zu den Freuden und Leiden der kleinen Leute, den Verlierern und Mächtegern-Aufsteigern der Provinz und in die dunkle, braune Vergangenheit. Grobn steht für das Graben im Fundus der Geschichte und den Geschichten des Hinterlandes. Für Andreas Julius Fasching ist Grobn aber auch eine Talsenke, ein Loch, das Ende der Welt, wo das Kreuzifix an der Wand die Triebe nicht zum Erschlaffen bringt. Der Kreisverkehr führt immer wieder zurück zum Ursprung, er wird zur Umlaufbahn für diejenigen, die nie raus- und raufkommen aus diesem Grobn. Da muss halt auch mal ein Hund, der es wagt, über die Straße zu gehen, dafür bezahlen. Für Tiere wird nicht abgebremst. Schließlich bleiben auch die kleinen Leute auf der Strecke. Nicht selten sind die Texte abgründig, mit schwarzem Humor und doch auch irgendwie liebevoll. Man, spürt, hier singt einer aus dem Hinterland über die Menschen, die er kennt. Oft kommentiert Andreas Julius Fasching nur lakonisch, ohne Anspruch, die Welt zu verbessern. Zu seinen Vorbildern zählen auf der einen Seite Helmut Qualtinger und Hans Carl Artmann, auf der anderen Seite Steve Earle und Townes van Zandt. Das passt. Hier geben sich skurrile österreichische Geschichten und die Klänge des amerikanischen Hinterlands die Hand. Austriana liegt nicht fern von Americana.

Die persönliche Empfehlung CD – Juli 2013
Andreas Julius Faschings Kuchlradio – Grobn
Rauschfrei Records (www.kuchlradio.at)
Empfohlen von Martin Steiner, Winterthur, Schweiz
